

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Inventionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Teile die gesfaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

N 95.

Sonnabend, den 14. August

1909.

3. Termin Gemeindecinkommensteuer betr.

Am 15. August 1909 ist der 3. Termin Gemeindecinkommensteuer fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß, nachdem die zur Bezahlung nachgelassene Frist von 4 Wochen abgelaufen ist, gegen säumige Zahler das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Stadtrat Eibenstock, am 13. August 1909.

Seffe.

Bg.

Königliche Baugewerkschule zu Plauen i. V.

Die Aufnahme sämtlicher für das Winterhalbjahr 1909/10 angemeldeten Schüler erfolgt am Montag, den 11. Oktober früh 8 Uhr. Der Unterricht beginnt Dienstag, den 12. Oktober früh 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen und die Nachprüfungen finden vorher schon am Montag, den 20. September früh 8 Uhr statt. — Die Anmeldungen haben in der Zeit vom 10. bis spätestens 20. September in vorstif-

mäßiger Weise schriftlich zu erfolgen. Auskunftsbogen, Anmeldebögen und jede weitere Auskunft durch

Die Direktion der Kgl. Baugewerkschule.
Plauen i. V., am 1. August 1909.

Zu dem Konkursverfahren

über das Vermögen des verst. Kaufmanns Carl Ludwig Häcker in Schönheide soll mit Genehmigung des Konkursgerichtes die Schlussverteilung erfolgen. Hierzu sind verfügbar, einschließlich Sparsassenzinsen, M. 1049.—

Von diesem Betrage sind die Kosten des Verfahrens zu kürzen und die bevorrechtigten Forderungen in Höhe von 142 M. 78 Pf. zu bezahlen.

Der Rest ist auf 6005 M. 64 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen zu verteilen.

Eibenstock, 12. August 1909.

Alban Meichner, Konkursverwalter.

Der Wechsel im preussischen Kriegsministerium.

Ueber die Gründe, die Erzellenz v. Einem bestimmten, den Kaiser um die Enthebung von dem Ministerposten und um ein Kommando in der Armee zu bitten, ist mancherlei gesprochen und geschrieben worden; man hat auch wieder die alten Gerüchte von Differenzen zwischen dem bisherigen Minister und dem Grafen Zeppelin ausgegraben. Stichthaltiges ist nicht gefunden worden, so daß die einfache Angabe, Erzellenz v. Einem wünschte, die Schreibtisch-Arbeit mit dem Dienst vor der Front zu vertauschen, im vorliegenden Falle augenscheinlich das Richtige trifft.

Der Kaiser zeichnete den aus dem Kriegsministerium ausgeschiedenen General v. Einem durch ein sehr gnädiges Handschreiben aus. Nachdem ich Sie Ihrem Wunsche entsprechend, heißt es darin, von dem Amte als Staats- und Kriegsminister entlassen habe, verseye ich Sie, unter Belassung in dem Verhältnis à la suite des Kürassier-Regiments v. Driesen, zu den Offizieren von der Armee mit Anweisung Ihres dienstlichen Wohnsitzes in Münster. Es war mir noch vor kurzem eine Freude, Ihnen durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens ein Zeichen meiner besonderen Anerkennung Ihrer Amtsführung als Kriegsminister zu geben. Heute bei Ihrem Scheiden aus dieser verantwortungsvollen Stellung, in welcher Sie sich hoch verdient gemacht haben, kann ich es mir nicht verlagern, Ihnen nochmals aus warmem Herzen meinen königlichen Dank auszusprechen für alles, was Sie als Kriegsminister geleistet haben. Ich wünsche, Ihre viel bewährte Kraft der Armee zu erhalten und werde Ihnen demnächst eine Kommando stelle in der Armee übertragen. Ich beauftrage Sie hierdurch mit der Vertretung des beurlaubten kommandierenden Generals des 7. Armeekorps.

Der neue Kriegsminister, der bisherige kommandierende General des 2. Armeekorps Josias von Heeringen ist am 9. März 1850 zu Kassel geboren, steht also im 60. Lebensjahre. In den Jahren von 1898—1903 gehörte General v. Heeringen dem Kriegsministerium als Direktor des Armeeverwaltungs-Departements an. Der gegenwärtige Chef ist also kein Neuling im Kriegsministerium. Kriegsminister von Heeringen erhielt seine Vorbildung auf der damaligen kaiserlichen Kriegsschule in Kassel und im preussischen Kavallerie-Korps. Den Krieg gegen Frankreich machte er im hessischen Füsilier-Regiment Nr. 80 mit, wurde bei Würth schwer verwundet und durch das Eisene Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Er avancierte dann schnell von Stufe zu Stufe, allerdings nicht ganz so schnell wie sein Vorgänger im Amte v. Einem. In Stettin, wo er als Kommandierender des 2. Armeekorps seit Oktober 1906 weilte, erfreute sich Erzellenz von Heeringen großer Beliebtheit. Er war während seiner Dienstzeit stets bemüht, das gute Einvernehmen zwischen Garnison und Bürgerschaft zu fördern. Beim Kaiser ist der neue Minister schon seit langen Jahren persona grata.

Das Bedauern über das Scheiden des Generals v. Einem aus Berlin ist auch außerhalb der Kreise des preussischen Kriegsministeriums lebhaft. Hatte man doch allgemein das Gefühl, daß das Kriegsministerium bei ihm in guten und zuverlässigen Händen lag. Das Gefühl, das die zweijährige Dienstzeit für die Infantenarie dauernd festlegte, wurde vom Kriegsminister v. Einem beantwortet, der auch mit großem Nachdruck für die Gleichberechtigung der adeligen und bürgerlichen Offiziere eintrat, und gewissen mißbräuchlichen Gewöhnungen, soweit es an ihm war, durch die Tat entgegenarbeitete.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hörte am Donnerstag vormittag in Wilhelmshöhe den Vortrag des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg und nachher den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz.

— Der Reichskanzler in Rom. Nach einer Meldung aus Rom wird Reichskanzler von Bethmann-Hollweg Ende Oktober in der italienischen Hauptstadt eintreffen und sowohl im Quirinal als auch im Vatikan empfangen.

— Ein Besuch des Kaisers Franz Joseph in Würtemberg. Aus Stuttgart wird gemeldet: Am 31. August wird der Kaiser von Oesterreich dem König von Würtemberg einen Besuch abhalten. Im Schlosse zu Friedrichshafen findet großer militärischer Empfang statt. Der König wird den Kaiser am Hafen empfangen und ihn nach einem Frühstück zur Reichsbalkonhalle geleiten, wo Graf Zeppelin dem Kaiser den „J. III“ vorführen wird. Nach Besichtigung der Luftschiffwerft im Riedlepark kehrt Kaiser Franz Josef über Mainau nach Bregenz zurück.

— Zeppelins Besuch in Berlin wirft seine Schatten bereits voraus. Es fand eine Konferenz der Sicherheits- und Sanitätsbehörden statt, um die Maßnahmen zu bestimmen, die zur Vermeidung von Unglücksfällen bei der zu erwartenden großen Menschenansammlung zu ergreifen sind. Es muß das leider die erste Sorge in Erwartung des festlichen Tages sein. Ueberall, wo Zeppelin mit seinem Luftschiff durch die Lüfte dahinschwebt, da sammeln sich unten Tausende, ja, Hunderttausende von Menschen an, um ihm zuzugucken. Welche Massen werden sich erst auf dem Tempelhofer Felde zusammenfinden, denn es ist zu erwarten, daß zum 28. August, dem Tage, an dem der „J. III“ erwartet wird, sich auch ungezählte Fremde werden einstellen, namentlich aus Nord- und Ostdeutschland, wohin ein Zeppelinsches Luftschiff doch noch nicht so bald kommen dürfte. Aus dem Tempelhofer Felde soll er am 28. v. Mts. u. a. von weitem sichtbare Zelte zur Aufnahme kranker Personen aufgestellt werden, auch werden Sanitätsstationen in den Massen des Publikums verteilt werden. — Graf Zeppelin teilte einer ihm befreundeten Familie mit, daß er völlig wieder hergestellt sei und in den nächsten Tagen seine gewohnte, ihm so lieb gewordene Arbeit wieder aufnehmen, speziell aber die Fahrt nach Berlin vorbereiten werde.

— Eine Organisation zur Verständigung mit Luftschiffen wird in den „Berl. N. N.“ gefordert. Sie hat sich als notwendig erwiesen durch die Sturmfahrt des „J. II“ von Frankfurt nach Köln und zurück. Das das Luftschiff bedrohende Gewitter war schon früh festgestellt worden, nur konnte man es Zeppelin nicht übermitteln. Eine solche Verständigung ist aber für die Zukunft unbedingt notwendig, einmal für militärische Zwecke, andererseits in Anbetracht der Sicherheit der Luftschiffer, ein optischer Signaldienst und drahtlose Telegraphie werden die besten Hilfsmittel sein.

— Der „Zeppelin II“ in Köln wird wegen Personalmangels in nächster Zeit keine Aufstiege unternommen können. In einer Unterredung mit einem Journalisten erklärte der Gouverneur von Köln, von Sperling, auf die Frage, ob der „Zeppelin II“ demnächst weitere Aufstiege machen werde: „Vorläufig bestimmt nicht, weil keine genügende Bemannung zur Stelle ist“. Der Reichstag müsse erst Gelder zur Ausbildung neuen Personals für die drei Zeppelinschen Luftschiffe bewilligen, wozu keine geringe Summe erforderlich sei. Das Gerücht, daß der Ballon an den

Handverm des 7. Armeekorps teilnimmt, entspricht nicht den Tatsachen; es ist aber sehr wohl möglich, daß der Ballon mit „J. I“ in Mex. ausgetauscht wird. Die Beantwortung der Frage, ob der Zeppelinballon durch Kugeln getroffen werden könne, lehnte der Gouverneur im dienstlichen Interesse ab.

— Sofortiges Inkrafttreten von Steuerergesetzen ist in Zukunft wahrscheinlich. Man hat dem Reichstage Vorwürfe gemacht, daß er das Inkrafttreten der Steuerergesetze so zeitig angelegt habe. In Zukunft dürften jedoch laut „Nat. Ztg.“ neue Steuern sofort nach ihrer Annahme in Kraft zu setzen sein, wenn dem Reiche nicht Millionen verloren gehen sollen. Die Industrie hat nämlich bald nach der Annahme der Steuerergesetze die Situation weidlich in ihrem Interesse ausgeübt und die Steuern, auch solche, die erst am 1. Oktober in Kraft treten, sofort vom Publikum erhoben. So hat die Zündholz-Industrie seit dem 20. Juli auf ihre Fabrikate einen Zuschlag von 50—60 Prozent gelegt. Die Glühkörper-Fabrikanten erheben für Glühbirnen bereits seit dem 1. August die Steuern von 10 Pf., und die Vorkfabriken wollen am 15. August teilweise ihre Erzeugnisse höher im Preise ansetzen. Alle diese Steuern treten aber erst am 1. Oktober in Kraft. Die Industrie kassiert also Steuern im voraus als Extraeinnahme, das Publikum zahlt, und das Reich hat das Nachsehen.

— Die Extra-Profitte, die jetzt die Zigarettenhändler usw. infolge der Steuererhöhungen einzuheimsen suchen, haben doch schon in den beteiligten Kreisen auch Gefühl der Besorgnis erweckt. Recht bezeichnend ist ein Rundschreiben einer Bremer Zigarettenfabrik, das jetzt von der „D. Tagesztg.“ der Öffentlichkeit übergeben wird: „Um auch Ihnen die Versorgung für einen längeren Zeitraum möglichst bequem zu gestalten, sind wir erdödig, vorläufig auf Wunsch noch jedes Quantum Zigaretten zu späterer beliebiger Abforderung während eines Zeitraumes von zwei Jahren für Sie zu referieren, und zwar zu den bisherigen Preisen. Für derartige Aufträge erfolgt die Berechnung erst beim Versand mit dreimonatlichem Ziel vom Tage der Lieferung an gerechnet. Für Orders zur sofortigen Ausführung, bestimmt zur Versorgung für später, geben wir je nach dem Umfange der Bestellung 6, 9, 12 und bis 24 Monate Ziel.“ Es ist also zu befürchten, daß der Kleinhandel durch die Preissteigerung eine besondere Schädigung erfahren wird. Wenn er an den bisherigen Verhältnissen festhält und sogar die fünf-pennigige Zigarette um 2 Pf. verteuern will, wird er erreichen, daß die Raucher mehr als bisher Zigaretten ohne Zwischenhandel beziehen. Und das wäre im Interesse des Mittelstandes sehr zu bedauern.

— Der Streit um die Markenhefte der Reichspost ist in ein neues Stadium getreten. Wie wir mitteilen, hatte die Berliner Firma Kempinski gegen die Einführung von Markenheften mit Reklameeinlagen seitens der Reichspost unter Hinweis darauf Einspruch erhoben, daß sie ähnliche Hefchen bereits seit drei Jahren verlaufe und durch Gebrauchsmustereintragung gegen Nachahmung habe schützen lassen. Auf diesen Einspruch, den die Firma durch einen Patentanwalt erheben ließ, hat die Reichspost erwidert, daß die Idee derartiger Hefchen bereits vor ihrer Einführung durch die Firma Kempinski mehrfach in der Öffentlichkeit besprochen worden sei. Mit diesem Bescheid hat sich aber die Gegenpartei keineswegs zufrieden gegeben, vielmehr verlangt sie nun von der Reichspost, den Nachweis für ihre Behauptung zu erbringen. Ob diese damit Erfolg haben wird, ist eine weitere Frage, die um so schwieriger erscheint, als sich die Firma Kempinski auf eine Eintragung zu stützen vermag. Jedenfalls wird man mit Interesse dem weiteren Verlaufe des „Streites“ um einen Gegenstand entgegensehen, dessen Nutzen für das Publikum zwar vorhanden, aber doch nicht allzu hoch zu bewerten ist.